

## Stühle und Bänke (Sitzmöbel)

Mir fällt spontan nichts ein zu diesem Thema. Ich nehme mir alte Fotoalben vor und suche nach einem passenden Foto. Tatsächlich finde ich ein Kinderfoto von mir aus dem Jahr 1946. Ich stehe auf einem „Paradestuhl“ und halte mich fest an der Holzlehne. Ich trage ein Kleidchen aus Gardinenstoff, nur für diese Aufnahme.

In der Familie von Omas Zwillingsschwester, Tante Hermine, war ein Fotograf, und ich musste lieb lächeln. Denn Tante Hermine feierte ihren Geburtstag zusammen mit ihrer Zwillingsschwester, meiner Oma.

Wir besuchten Tante Hermine und ihre Familie gern, weil sie so gut kochte und backte. Ihr Mann war ehemaliger Ortsgruppenleiter und wir mussten ihn begrüßen mit Knicks der Mädchen und „Diener“ der Brüder, was er mit einem Händedruck, der uns Kindern Tränen in die Augen trieb, in die Knie zwang.

Tatsächlich freuten wir uns auf Tante Hermines selbstgebackene „Arme Ritter“, die nach dem „Fotoshooting“ bereit standen.

Später, auf Reisen nach Japan und China, lernte ich verschiedene Sitzmöglichkeiten kennen. An bequeme Polsterstühle gewohnt, bedeutete das eine Herausforderung, sich auf der Kombination Lehne und Sitz auf dem Teppich niederzulassen und die Füße unter dem Tisch unter einer Wärmedecke zu verbergen. Mir wurde gestattet, das Hauskleid des großgewachsenen Hausherrn, Buddhistischer Priester, zu tragen. Es gab mehr Bewegungsfreiheit und machte das Sitzen erträglicher. Wir hatten viel Spaß, denn Atsuko, Tochter des Hauses und Englischlehrerin, noch heute mit ihr befreundet, führte die Unterhaltung feinfühlig.

Bequemer war das Mobiliar beim Treffen mit Ehepaar Wang wenig später im Hotel in Chengdu, Volksrepublik China. Hier traf ich in der Lobby nahe dem Pianospiele im Hotel das Ehepaar Wang. Herr Wang hatte vor ca. 1 Jahr vorübergehend als ausländischer Wissenschaftler am Arbeitsplatz im Ldkrs. Göttingen gearbeitet und ich hatte versucht, mit seiner Unterstützung etwas Chinesisch zu erlernen. In der Hotelhalle lief ich spontan voraus zum Klavierspieler, weil dort freie Plätze waren. Der Tisch war vorbestellt, ohne dass ich das wusste, und wir waren froh und beschwingt, in Erinnerungen schwelgend, bei einem Glas Wein bei lauter Klavieruntermalung.

Gerlinde